

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg.  
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Belegkatalog: Nr. 766  
Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

## Am Kreuzweg

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Verlag Simplicissimus, Leipzig

„Ne, Fräulein, was machst du wohl, wenn du das große Los gewinnst?“ — „Ich würde mir eine Prinzessin kaufen um mit von ihr laufen lassen.“



R. W. M. K.

„Wir müssen 's nächst' Jahr teurer wer'n mit die Fremden, Gensl; heuer langt der Berdeant höchstend bis auf Ofern und danach kann's und passieren, daß wir wieder arbet'n müssen.“

Gel

Von Paul Buxton

Sieben Uhr. Im Speisesaal eines Hotels. — Es sind nur wenige Menschen da. Ein leises, silbernes Geräusch der Bestecke und murmelndes Gespräch sind die einzigen Töne. Der Saal ist von oben beleuchtet. — eine gedämpfte Fäule steigt fast herab.

Ich habe dinirt und betrachte äbelnarrig die Blut meiner Cigarette, die gegen den roten Schirm der Tischlampe fast grün aussieht. Ich bin erst um vier Uhr nachmittags angekommen. In der vorhergehenden Nacht habe ich gearbeitet und im Schlaf sind mir meine eigenen Spatgelassen erschienen. Müde und zerflossenen habe ich mich erboben.

Ein Herr und eine Dame, die eingetreten sind, setzen sich an den Nebentisch. Die Dame sitzt mit dem Rücken gegen mich. Nach zwei Minuten hebt sie auf und wachset den Platz. Nun kann ich sie betrachten.

Sie trägt eine zerknirschende, bis zum Halbe geschlossene Collette ohne Schluß. Bei jeder Bewegung ihres fleisamen Oberleibes allert es. Ihr Haar ist schblond, fast grau. Die Nase leicht gebogen, mit sinnlichen, zitternden Gläsern. Der Mund ist dunkelrot und über der Oberlippe liegt derselbe bleiche, blonde Flaum wie auf dem Nacken.

Die Augenbrauen sind fleischwarz, mit dem Siffi ansagegen. Sie lächelt spöttisch und sieht von mir weg — nach rechts. Dort sitzen zwei sehr junge Kavallerieoffiziere und erzählen etwas überflüssig laut von einer gemissten Miltz und einem Herberit; Herberit scheint irgendeine höchst bereingefallen zu sein, denn er wird lebhaft bebauert.

Der Mann — (Ehemann; Legitimität zweifellos echt) verhandelt mit dem Kellner. Wo habe ich mir dieses trübe, armselige Kädeln gesehen? — Er ist forsähtig, fast peinlich modern gefleibet; mit großer Kunst verdecken die wenigen grauen Haare eine fahle Platte. Das Gesicht ist durch unzählige Gläsern vermisst, die Augen halb geschlossen, mit geschwollenen Kibern. — Neben dem englisch vermittelten Schnurrbart ziehen sich zwei tiefe, tiefe Granzfalten herunter, so daß die Mundwinkel sich weinerlich senken.

Die Dame trinkt den schweren Vorbeug, den der Kellner gebracht hat, in kleinen Schlucken und hochert dawischen großlos in den Horn d'oeuvre herum. Ein so's Kochbüchchen zieht sie wie spielend mit spitziger Zunge in den Mund.

Endlich hat sie die Gnade, mich mit einem kurzen, gleitenden Blick anzusehen. Sogleich zieht sie ihren Kopf einen Fuß, hochmütigen Nack in den Nacken, wodurch ihre Zähne einen Augenblick strahlig sich wölbt. Sie trägt kein Korsett.

Ihre langen, schmalen Ellenbeinringer sind in

fortwährender unruhiger Bewegung, als wollten sie etwas zerbröckeln, zerreiben.

Ich hebe verhoffen mein Glas, blide sie fest an und trinke mit leicht gründer Bewegung. Ihre grauen Augen senken sich und ein überlegenes Kädeln zittert um ihre Rippen. Ich belustige sie scheinbar.

Ihr Mann sitzt mit Haß und wirft schnelle, suchende Blicke nach allen Seiten. Sie betrachtet ihn mandalim aus den Augenwinkeln und zuckt nervös die Achseln. Dann spielt sie mit den goldenen Anhängeln ihres Armbandes, knipst die und da ein Medaillon oder ein Herzchen auf und zu. Sie langweilt sich.

Die Musik hinter dem Vorhang spielt die Ateguinade von Ganne.

Und plötzlich faßt sie mich mit dem vollen, schillernden Glanz ihrer Kaugenungen und trinkt mir zu — brutal, ohne auf ihren Mann zu achten. Einen Augenblick sehe ich ihre weißen Zähne, zwischen denen das blaßrote Säugelchen liegt.

Ich mache die gewöhnliche Verbeugung und mit der rechten auf der linken Hand die Bewegung des Schreibens. Sie nickt leis, aber decidiert: Ja! Ich bestelle also eine Zeitung und schreibe auf den freien Rand der ersten Seite eine Zeile.

Fünf Minuten nachher verlangt sie das Blatt, liest und lächelt. — Ihr Mann ruckt schweigend eine dunnle Cigarette. — Nun sucht sie im Porte-

monnaie nach einem Bleistift. — Und nun — nein, wahrhaftig! Sie spricht ein paar Worte zu ihrem Mann, der einen goldenen Crayon von seiner Herrenseite löst und ihn ihr giebt. Und sie schreibt ruhig — neben ihrem Mann, mit feinen, geraden Zügen — auf den Rand der Zeitung.

„Ist denn der Mann blind? — Sie legt die Zeitung auf den Tisch neben sich und mein Kellner bringt sie mir unbemerkt. Unter meiner Frage steht in fetter Schrift: „Morgen afternoon-tea Zimmer 5.“

— „Ich danke abermals mit möglichst galanter Geberde. Von nun an beachtet sie mich nicht mehr. Die gewöhnliche Cafetière — Da wendet sich plötzlich ihr Mann halb noch mit mir und schiebt mir wohl halbsminutlang mit einem so traurig fragenden, gequälten Blick ins Auge, daß es mir kalt über den Rücken läuft. Sein armer Kopf wackelt hin und her. Es sieht aus, als würde er am liebsten weinen. Ich schmeie mich.

Sie aber macht eine Geberde nach der Stirn, fast hell auflachend — direkt gemein. Ja — gemein! Ihr Gesicht ist in diesem Moment — ganz einfach, das Gesicht einer Dirne, mit hart verzogenem Mund —

Da fühle ich, wie mir langsam der Ekel kommt. Ich gehe fort. Ich kann's mir nicht versagen, mich beim Portier zu erkundigen. — „Ist die Herrgott, ich kenne ihn ja! — Wie furchtbar er sich verändert hat.

Ein heißend kalter Wind segt über den leeren Ring und der Schnee säubert in großen, feinen Wolken um mich her. Ich kann das Gefühl des Eises nicht los werden. Und sie ist doch ein so schönes Weib —

Morgen gehe ich ja sicher hin!“

### Dankgefühle

Der Kaiser von Rußland war jetzt in Danzig.

Er hat sich vergnügt und heller gegeben;

Europas Frieden ist noch nicht rausig.

Wir dürfen — Gottlob! — noch weiter leben.

Der Krieg liegt in weiter ferne,

Die Völker, sie hören es gerne.

Wir wollen lobpreisen des Herrschers Gnade,

Die uns noch vorläufig verschont mit Keiden.

Es wäre doch wirklich unmanchen schade,

Wenn wir auf Wunsch uns die Burgel abschneiden.

Es leuchten friedliche Sterne,

Die Völker, sie hören es gerne.

Wer weiß, wie lange die Stimmungen dauern,

Die menschenfreundlichen, gütigen Launen?

Oft über Nacht müssen Bürger und Bauern

Sich abmurksen ohne Mitleid und Staunen.

Doch liegt das in weiter ferne,

Die Völker, sie hören es gerne.

Doch trotz dieser Güte, der momentanen,

Es regt sich offen, es regt sich im stillen

Das bißchen Vernunft in den Unterthanen.

Nach festerem Halt, als des Herrschers Willen.

Daß man Gehorjam verlerne,

Die Völker, sie hörten es gerne.

Peter Schlemihl

### Lieber Simplicissimus!

Ein junges Ehepaar, welches sich auf der Hochzeitsreise befindet, fährt bei einem Hotel in St. vor. Der Portier empfängt die Herrschaften, erfährt aber, sie nicht aufnehmen zu können. Auf die Frage des Ehemannes, weshalb er sie abweise, erfolgt die Antwort: „Na, herr M., Sie wissen doch, daß die Herren zu uns keine Damen mitbringen dürfen.“ herr M. entgegnet: „Aber das ist ja meine Frau!“ worauf der Portier erwidert: „Das haben Sie noch jedesmal gesagt.“

„Wieviel Lungenflügel hat der Mensch?“ fragt der Lehrer die Klasse. — „Fünfe!“ rät der Erste, „Einen!“ antwortet der Zweite; kein einziger weiß Beschrieb. Endlich erhebt sich der Letzte und Dämmste: „Sweic, Herr Lehrer!“ — „Gut, sehr gut! — aber wie kommt gerade du zu der richtigen Antwort?“ — „Ich hab' meiner großen Schwester neulich beim Waschen zugeguckt!“



„Die Chinesen sind doch noch sehr weit in der Kultur zurück. Kapitän Varren erzählte mir, daß sie ihre Mädchen öffentlich an den Meißtbietenden verkaufen.“ — „Das ist wirklich sehr barbarisch. Wie lange wird es denn noch dauern, daß sie die Mädchen im geheimen verkaufen wie bei uns?“

# Warnung

(Zeichnung von E. Chéret)



*Grandmouss, Simpert & Co.*

„Mädgen, beißt den ollen Kerl nur nich in die Reefe, sonst seist ihr acht Tage lang besoffen.“

# Die gute Partie

Zeichnung von J. von Repsold



Erwidern: Sankt Pauli 1.01

„Du wirst dich vielleicht erinnern, Verehrtester, daß alles hier im Schlosse mit meinem Geld gekauft ist?“ — „Alles ... ich auch!“

# Der Sommerfrischler Abschied

(Erlaubung von J. D. Engel)



„Droß san mar, daß weiter funmt, öö demische Stabftrad!“

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 M.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Kollé verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

## Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

# Dr. Hommel's Haematogen

(geräuchertes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81399, 706, chemisch reines Glycerin 20,6, Weizen 60,8)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme × rasche Hebung der körperlichen Kräfte × Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden von Ärzten in In- und Auslande glänzend begelacht!

### Hugo Schneider

Expert plöbger, Spezialitäten.  
**Der Entwurf „Simplissimus“**  
in der besten u. leistungsfähigsten.  
Eine Probeausgabe wird sofort  
den Beweiss liefern, dass er von  
keinem der anderen Hervorrufenen  
erleicht wird. So empfiehlt sich,  
eine untergeordnete Platte zu haben,  
die alle Effekte mit Simplissimus, die  
sich für gewöhnlich beliebigen  
sorte hervorzuheben.  
Der Versuch wird nicht an Grunden des  
Simplissimus anstellen.  
2 Liter Mk. 10.— 1/2 Liter Mk. 5.—  
1/4 Liter Mk. 2.50.



### Charlottenburg

Hardenbergstrasse 4/5.  
Papier- u. Amt Chart, No. 102.  
Telegr.-Adr.: Simplissimus.  
Mätpapier „Juwel“, der voll-  
kommene Plattenersatz.  
Cellulose-Papier „Perfection  
supérieure“, ist sehr leicht.  
Tonad Intense“ u. Tonad  
für gewöhnliche Bilder wird von einem Antiquar  
regulär versandt.

Die Trockenplatte „Exakt“  
ist von allerhöchster Feingebildetheit, sie ist für  
schlechte Reproduktionen im Atelier und im  
Freien tadelloh geeignet. Preis 1.00, 1.50, 2.00  
M. 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00  
M. 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00  
M. 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00  
M. 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00

### Starke Flaschenschränke

mit Oelrohr versehen  
für 100 Flasch. M. 12.—  
150 „ „ 15.50  
200 „ „ 18.50  
300 „ „ 21.—  
Patent-Flaschenschranke  
K. Unger, Pat. D. R.-G.-M.  
mit verstellbarem Lagerkasten  
nach besonderer Preislage  
empfiehlt die Fabrik von (4)  
Joh. Nie. Dehler, Hofl., Ooberg 2.

### Jeder Kaufmann

Verlange drei u. unverbindlich  
Anschickung der „Modernen  
Laufendenden Bildtheater“.

### EISENWERK MÜNCHEN A.G.



VERM. KIESSLING - C. MORABELLI.

Abteilung I  
Brückenbau, Eisenhochbau,  
Kesselschmiede.  
Abteilung II Bauschlösserei.  
Abteilung V  
Centralheizungen.  
Katalog und Kostenanschläge gratis.

TELEFON-  
NUMMERN:  
Werk  
0989, 9240  
Stadt-  
bureau  
3099.

### Für nur vier Mark

ein Goldfüllfächerhalter mit garnirtet recht 14-karätiger Goldfächer mit Prisma  
direkt vom Fabrikanten Theodor Glas, Nürnberg. Prospekt und Abbildung gratis.  
Platine Reformen. [51]

### Rheumatismus

Kehlen, Blutandrang. Hilfe u. auf-  
besserung durch ein. neu. erprob. Apparat.  
Vorkauf, Erlöse, Verl. Prospekt [50]

### Jeder findet Goldkörnerchen

des Wissens [57]  
etwas Interessantes. Zusendung  
an Jedermann gratis.  
auf Verlangen gratis.  
W. Mähler, Leipzig 213.

### Verlangen Sie gratis



Unser Preis-Catalog  
hundert Abbildungen  
Massiv goldener Ringe  
jeden Stücks von 5 Mark  
u. höher. Preisliste bei 20  
feinsten Brillant-Ringen  
für Hochzeitsgeschenke  
Zuschriften zu billigen  
Preisen  
Wiederverkauf verboten

JULIUS SEIDEL, Dresden-A. 26,  
Altmarkt 2. [52]

### Morphium- (Alkohol) Kranke.

Effiziente Fern- u. Einnahme [19]  
Dr. Frosman, Stettin (Glanberg).

### Act

Photograph. nach lebenden Mo-  
dellen, für Künstler. — 100 kleine  
Photograph. u. 1 Cabinet exp. Ver-  
einigung (Hofl.) von M. 100  
N. Beckner Nachf., München 1.  
Das wöchentlich mit wöchentlich 100-  
fach.



Kuntze's Raschende-Züchter  
und -Händler. Wiesenburg (Mark)  
empfiehlt Sport-, Luxus- und Gebrauch-  
hunde, Hühner- und Hahnzucht. „Der  
Illustr.“ Preisl. pag. 50 Pf. in Mark, welche  
bei Kauf dieses Hundes zurückverg. werd.

3083

**Brend' amour Simhart & Co**  
München, Briennerstr. 31a/32  
**GLICHE'S**  
in Autotypo, Zinographie,  
Chromotypie.



# Heberbrettl

(Zeichnung von Ch. Ch. Heinz)



„Sehen Sie wohl, Herr von Schiller, ich habe es ja gleich gesagt, Ihr ‚Lied von der Glocke‘ wird erst dann von der Volksfeste in seiner ganzen Tiefe empfunden werden, wenn Sie es selbst vortragen und dabei eine brennende Petrolampe balancieren.“





